

# BOKU alumni

DAS MAGAZIN DES ALUMNIVERBANDES DER BOKU WIEN

Nr. 4 | Dezember 2013



## ALUMNI-TAG 2013 Wiederkehr an die BOKU

### REFLEXIONEN

Interview mit Altrector  
Hubert Sterba

### WABAG - FIRMPORTRÄT

Abwasser trinkbar machen

### EXKURSION BAUSTELLE

Pilotprojekt für flussbauliche  
Maßnahmen





# BOKU BALL

DONAU ~ EIN FLUSS  
DER VERBINDET

**31**  

---

**JAN**  

---

**2014**

**WIENER  
HOFBURG**

ERMÄSSIGTE BALLKARTEN  
FÜR ALUMNI-MITGLIEDER

[www.bokuball.at](http://www.bokuball.at)

Ballbüro ÖH BOKU, Peter-Jordan-Strasse 76, 1190 Wien, +43 1 47 654 2020, [bokuball@oehboku.at](mailto:bokuball@oehboku.at)

Der Erlös des Balls wird zur Förderung sozial bedürftiger BOKU Studierender verwendet.



# INHALT



22



34

## EDITORIAL

- 21 Minki beim Alumni-Tag

## COVER

- 22 Wiederkehr an die BOKU – Alumni-Tag 2013

## INTERVIEW

- 27 Reflexionen zur Laufbahn – Altrector Hubert Sterba

## KARRIERE

- 30 Aufsteiger & Einsteiger  
32 Sponsoren  
33 Kommentar  
34 WABAG – Firmenporträt

## KURZMELDUNGEN

- 36 Beiträge der AbsolventInnenverbände  
39 Exkursion Baustelle  
40 Splitter

# EDITORIAL

## Minki beim Alumni-Tag



Claus Michalek

**M**inki ist sehr aufgeregt. Zum ersten Mal, seit es sie nach Wien verschlagen hat, soll sie auf die BOKU in Wien. Im 19., hat sie gehört, soll es sein. Bisher ist sie aus Meidling kaum herausgekommen, nachdem ihre Gärtnerei so zu florieren begonnen hat. Aber dieses Mal macht sie eine Ausnahme. Weil sie so nett eingeladen worden ist, zum BOKU Alumni-Tag, um dort den AbsolventInnen etwas über sich zu erzählen – singenderweise, und zusammen mit dem Johannes Glück, der ja quasi so was wie ihr „Papa“ ist. Und die Sigrid Spörk, die dafür zuständig ist, dass die Minki überhaupt etwas zu sagen hat, ist auch dabei. Ohne die Sigrid wäre sie nämlich ganz schön schüchtern, die Minki. Und das ist sie am Morgen des Alumni-Tags auch noch, als sie mit der Sigrid zusammen an die BOKU kommt. Ein großes Gebäude. Sehr prachtvoll. Sehr imposant. Aber sie geht mutig mit der Sigrid Schritt für Schritt die Stiegen hinauf in den dritten Stock zum Festsaal. Im Festsaal wird nämlich Minkis Programmpunkt stattfinden. Und dort angekommen, sieht sie auch schon, wie schön alles aufgebaut worden ist. Eine richtige Kaffeehaus-Atmosphäre. Und plötzlich wird es der Minki schon leichter ums Herz. Außerdem sind da so viele nette Menschen, die alle höchst beschäftigt ein wunderbares Buffet aufbauen und der Minki sogar ein Schälchen Milch bringen.

Grad wie die Minki, die Sigrid und der Johannes für ihren Auftritt den „Soundcheck“ vorbereiten, kommen auch schon die ersten Gäste. AbsolventInnen aus über fünf Jahrzehnten sind aus dem ganzen Land und sogar aus Übersee gekommen. Ein buntes Reden und großes Hallo. Diese fröhliche Stimmung hilft der Minki auch, ihre Nervosität zu verbergen. Die Sigrid hilft ihr auch, spricht ihr Mut zu. Und dann ist es so weit: Nach den Worten des Rektors gehen die drei auf die Bühne und erzählen ihre Geschichte. Von der Ankunft in Wien, dem Bachelor an der BOKU, dem „Ganz, ganz lieb“ zum Pezi, dass man sich „Aner“ wünscht und „manche Sachen sich nie ändern“. Als das Publikum dann so begeistert applaudiert und die Minki, die Sigrid und der Johannes sich verbeugen, hat die Minki eine richtige „Katzenhaut“ und freut sich, dass das Alumni-Team sie zu diesem besonderen Tag eingeladen und die Sigrid sie einfach in Meidling gepackt und mitgenommen hat.

Nach dem Auftritt ist sie überwältigt von den Komplimenten der Gäste und knüpft zahlreiche Kontakte mit den BOKU-AbsolventInnen. Sie hört spannende Lebensgeschichten. Minki ist begeistert. Eigentlich wünscht sie sich, sie hätte damals auch in Wien auf der BOKU studiert. Dann muss sie lächeln und bemerkt: „Ich bin ja eh eine von ihnen!“

Sigrid Spörk und Johannes Glück lassen in ihren Kabarets Minki – eine Figur aus dem Kinderfernsehen der 70er und 80er – wieder aufleben.

**IMPRESSUM. Herausgeber:** Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, [www.alumni.boku.ac.at](http://www.alumni.boku.ac.at) • **Geschäftsführerin BOKU alumni:** Gudrun Schindler, [alumni@boku.ac.at](mailto:alumni@boku.ac.at) • **Redaktion:** Andrea Grabmaier, [bokulumni@boku.ac.at](mailto:bokulumni@boku.ac.at) • **Auflage:** 8.000 • **Mitarbeit:** Sigrid Spörk, Martin Limmert, Jill Molsner, Lisa Knor, Vanessa Rolke, Petra Johanna Sölkner, Christoph Metzker, Susanne Langmair-Kovács, Dietmar Jäger, Wolfgang Kneifel, Elisabeth Sanglhuber, Ricarda Groiss-Besenhofer, Hannes Plackner, Christine Thurner und Sonja Ebner • **Grafik:** Patricio Handl • **Druck:** AV+Astoria • *Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten.*







# Eine Wiederkehr an die BOKU

## Über 350 AbsolventInnen besuchten ihre Alma mater viridis

Text: Andrea Grabmaier • Fotos: Haroun Moalla, Andrea Grabmaier

**D**er schönste Alumni-Tag bisher – der heutige Alumni-Tag war ein großer Erfolg, und dafür war nicht nur das Wetter verantwortlich. Bei Sonnenschein und beinahe sommerlichen Temperaturen öffnete die BOKU am Samstag, dem 28. September erneut die Türen für ihre AbsolventInnen. Das Programm war abwechslungsreich und vielfältig. Bei einem ausgedehnten Brunch – der Festsaal verwandelte sich zu einem Ort der Begegnung – wurden bei ausgelassener Kaffeehaus-Atmosphäre viele herzliche Wiedersehen zelebriert. Eine Kabaretteinlage mit BOKU-Bezug von Sigrid Spörk und Johannes Glück verfeinerte das Vormittagsprogramm. Bei der „Führung über die Türkenschanze“ bot sich den BesucherInnen die Möglichkeit, altes geschichtliches Wissen



### Ergebnisse der 9. Alumni-Generalversammlung vom 28. September 2013

#### Änderungen im Vorstand:

Das Forum Landschaftsplanung wirkt künftig nicht mehr als AbsolventInnenverband, sondern nur mehr als Herausgeberverband des Magazins +zoll. Der Sitz im Vorstand des Alumnidachverbandes wurde somit zurückgelegt.

Altrector Leopold März hat mit seiner Emeritierung die Vorstandsfunktion des Kassiers-Stellvertreters zur Verfügung gestellt. Zum Nachfolger wurde Ehrensenator Karl Douthik ernannt und gewählt.

#### Statutenänderung:

Internationale Alumni, die für den Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur als Kontaktperson fungieren, sind von der Mitgliedsbeitragspflicht ausgenommen. Diese Statutenänderung wurde von der Generalversammlung beschlossen.

#### Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung:

Auf Basis des Rechenschaftsberichts wurde der Vorstand sowie die Geschäftsführung für das Berichtsjahr 2012 entlastet.

zum Standort Türkenschanze mit aktuellen Erscheinungsbildern zu verknüpfen. Altrector Hubert Sterba berichtete über die ehemaligen Funktionen der BOKU-Gebäude und erzählte erheitern-de Episoden aus seiner Studienzeit.

Im „Gesteinskammerl“ konnten die AbsolventInnen abermals Steine „begreifen“ – ihr Wissen über Geologie und Gesteinskunde wurde von Franz Ottner aufgefrischt. Anschließend wurde im größten Hörsaal der BOKU, dem GH01, Platz genommen. Drei Kurzvorlesungen versetzten die AbsolventInnen in ihre Studienzeit zurück. Mit einer alten Tradition, dem akademischen Klopfen, wurden die Vorlesungen beendet.

Die Jahrgangstreffen der Inskriptionsjahrgänge 1963, 1973, 1983 und 1993 fanden dieses Jahr im Schwachhöfer-Haus

statt. Nach den Reden der Altrectoren mit charakteristischen Erzählungen zu den einzelnen Jahrgängen wurde das Abendbuffet in der Aula eröffnet. Musikalische Begleitung von BOKU Brass, die Diplom- und Doktorarbeiten der AbsolventInnen und eine Tombola mit Preisen von BOKU-AbsolventInnen umrahmten den unterhaltsamen Abend. Zum Andenken an das Zusammentreffen wurden Jahrgangsfotos gemacht. Eine Nachschau mit Bildern und Videos gibt es online unter [alumni.boku.ac.at/alumntag](http://alumni.boku.ac.at/alumntag).

### BOKU TERMINAVISO 2014

**ALUMNI-Tag:** Sa, 27. Sept. 2014, 11-18 Uhr, Jahrgangstreffen der Inskriptionen aus: 1994/1984/1974 und 1964

**Treffen Internationaler BOKU-Alumni:** Fr., 26. September 2014, 10-19 Uhr, Workshop und Abendessen  
Infos: [alumnievents@boku.ac.at](mailto:alumnievents@boku.ac.at)



Wir bedanken uns bei den Sponsoren





„Sehr schön, die alten MitstreiterInnen wieder einmal zu sehen. Hubert Sterba ist völlig unverändert. Er könnte noch einmal zehn Jahre drauflegen. Ich kann jetzt schon für die Teilnahme in zehn Jahren zusagen.“



„Danke. Ein sehr gelungener Tag und bestens organisiert.“



„Vielen Dank für die schönen Erinnerungen.“







„Super-Idee, ein Jahrgangstreffen mit gleicher Einerzahl. Es entstehen sehr schöne Erinnerungen, wenn man nach so vielen Jahren die BOKU wieder von innen sieht.“



„Wunderbar, so viele liebe KollegInnen wieder zu treffen! Freue mich schon auf nächstes Mal!“



„Es ist schön, dass sich die BOKU weiterentwickelt und eine solide, moderne Ausbildung anbietet. Wir können stolz auf unsere Uni sein. Insbesondere das internationale Angebot in der Landwirtschaft finde ich beeindruckend.“







Sommerauer M., Fernsebner N., Noggler W., Lick H., Ronijak G., Gotsmy K., Terzer S., Krogger J., Gundl K., Schima J., Dümböck W., Freytag C., Weichselbaum J., Schwarzbauer P., Schume H.



Koukal T., Zitterer P., Seidl N., Einspieler H., Kessler J., Tartarotti T., Aschauer L., Schwaighofer G., Bauer K., Fußenegger U.



Steinbichler M., Unger H., Unger M., Pestal E., Schön-Pigisch W., Massarsch R., Kozubowski E., Kozubowski W., Egerth H., Litschauer H.



Haas J., Mayr H., König M., Rothberger A., Eder A., Schwarz R., Brezansky A., Fenzl G., Picher W., Wenzel H., Pollhammer P., Bauer H.



Sentall E., Chirikdjan JP, Nebenführ A., Bayer G.



Riegler M., Pöhn B., Laaha U., Kronsteiner M., Prinz G., Satori J., Starkl V., Frey M., Engleder M., Kolarich D.



Franz C., Franz D., Gräbner R., Gretzmacher R., Handschur P., Jell F., Jung R., Mitter W., Priplata J., Puwein W., Rossek P., Rothwangl A., Schurian W., Sorgner L., Breitenbach B.



Steger A., Zipper K., Detzlhofer J., Schmiedl J., Feitzlmayr H., Buchinger H., Felber K., Ortner M., Faller M., Leitinger R., Weichselbraun W., Putz B., Steiner T., Grabherr H., Baumgartner F., Fladl M., Krautgartner R., Halbmayer E.



Wurzinger M., Fröhlich M., Dörflinger K., Reithofer E., Leitner M., Langaner M., Dobringer V., Moitzi G., Hadl-Tscephl K., Stürtz A., Moser E.



Das alumni-Team bedankt sich bei den zahlreichen BesucherInnen für die heitere Stimmung.



# 50 Jahre an der BOKU

## Reflexionen zur Laufbahn

Mit 1. Oktober ist der Waldwachstumsforscher und Studiendekan Hubert Sterba emeritiert. Vom Forststudenten über einen Assistentenposten bis zum Rektor – eine Karriere an der BOKU mit vielen Erlebnissen, von heiter bis skurril. Die Abschiedsvorlesung wird am 13. März 2014 stattfinden.

Interview und Fotos: Andrea Grabmaier

**BOKU alumni:** Sie stammen aus einer Familie ohne forstlichen Hintergrund. War es für Sie anfangs schwer, in der Forst-Community Fuß zu fassen?

**Hubert Sterba:** Ich wurde in Wien geboren und meine Eltern waren Fernseh- und Radiotechniker. Mein Vorname stammt von meinem Urgroßvater – er war Jäger und Förster. Während meines Forstwirtschafts-Studiums haben mir Prof. Krapfenbauer und eine Studienkollegin zu Praktika verholfen – um den „Pflosterhirsch'n unterzukriegen“. Von meiner ersten Feriapraxis am Waldbau-Institut in Wageningen sollte ich dem hiesigen Waldbauprofessor schöne Grübe ausrichten. Der hat mich dann gefragt, was meine Eltern beruflich machen. Nach meiner Antwort hat er entsetzt entgegnet: „Warum haben Sie dann Forstwirtschaft studiert? Wir haben nicht einmal Platz genug für unsere Leute!“ Ich habe also nicht zu „seinen“ Leuten gezählt. Aber das steckt man weg, ich wollte unbedingt in den Forstbereich.

**Wie war Ihre persönliche Studienzeit?**

Forstwirtschaft war damals ein vierjähriges Studium mit drei Staatsprüfungen. Inhaltlich war es wahrscheinlich leichter als heute, die Prüfungen zu bestehen, aber es gab keineswegs so viele Skripten. Schwieriger war es, weil man nie wusste, welche Fragen einem bevorstanden. Es gab zwei bekannte Professoren, die eher unberechenbar waren und die Beurteilungskriterien waren unklar. Ich bin zweimal durchgefallen, bei jedem dieser Professoren einmal. Mein Studienjahrgang war eine gute Gemeinschaft – wir waren 30 bis 40 Studierende, die die meisten Vorlesungen



gemeinsam besucht haben. Wir treffen einander auch heute noch. Eine Besonderheit meines Jahrgangs: Es gab keine Sponson. Damals, 1967, war die Revolution gegen die elitäre Universitätspolitik aktuell – „Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren“. Aufgrund dieses Protestes gegen die Talare haben auch unsere Professoren protestiert und keine Sponsonen ausgerichtet. Ich habe zwar das dritte Staatsprüfungszeugnis, aber keine klassische Sponsonsurkunde.

**Wie ging Ihr Berufsleben dann weiter?**

Gemeinsam mit Martin Sallinger habe ich als Jahrgangserster im achten Semester das Studium abgeschlossen. Als Kompensation zum Wiener ohne forstliche Vergangenheit wollte ich unbedingt forstlicher Praktiker werden. Knapp

vor Studienabschluss bin ich mit sämtlichen Zeugnissen zu einer Bewerbung bei der Landwirtschaftskammer gegangen. Das Bewerbungsgespräch scheiterte daran, dass ich die Frage, ob ich korporiert sei, ganz einfach nicht verstanden habe. Nach einer Aufklärung und meiner Antwort, dass ich bei keiner Verbindung sei, war das Vorstellungsgespräch schnell vorbei.

**Sind Sie dann an der BOKU geblieben?**

Ich war bereits während meines Studiums studentische Hilfskraft bei Prof. Krapfenbauer und habe anschließend einen Universitätsassistentenposten angeboten bekommen – damals waren es noch Einjahresverträge. Nach einigen Verlängerungen habe ich 1970 bei Prof. Krapfenbauer promoviert und bin,





Seit bereits sechs Jahren übernimmt Hubert Sterba beim Alumni-Tag die Führung über die Türkenschanze.

auf sein Betreiben hin, mit einem Forschungsstipendium an die Ludwig-Maximilians-Universität nach München gegangen. Genau in diesem Jahr hat Dr. Ernst Assmann emeritiert. Der Posten seines Nachfolgers Friedrich Franz wurde frei und mir angeboten. Ich habe aber abgelehnt.

*Assmann und Franz waren Ertragskundler. War das ihr Fachgebiet?*

Das Thema meiner Doktorarbeit war noch aus dem Bereich Standortkunde, den Titel der Arbeit weiß ich allerdings nicht mehr. Bei meiner Promotion hat das Publikum hellauf gelacht, weil der Laudator beim Verlesen meiner Doktorarbeit dreimal Luft schöpfen musste – der Titel war so lang! Aber ja, Assmann und Franz haben sich mit der forstlichen Ertragskunde und Biometrie befasst und mich stark in ihr Themenfeld involviert. Ich habe das Auslandsstipendium bei Franz und Assmann, den damals bekanntesten Ertragskundler, sehr genossen, und bin bei der Ertragskunde geblieben. Als im damaligen Institut für Forstliche Ertragslehre an der BOKU, heute Waldwachstum, eine Stelle frei wurde, habe ich mich beworben und bin zu Walter Bitterlich gekommen.

*Sie haben als Ordentlicher Universitätsprofessor, Studiendekan und als Rektor*

*die höchsten Stellen an der BOKU bekleidet. Was waren die Besonderheiten bei Ihren Aufgaben?*

Mein größtes Interesse war es, Professor der Forstlichen Ertragskunde zu werden – das Fachgebiet reizt mich nach wie vor. Die Vorstellung, dass ich irgendwann Rektor oder Studiendekan werden wollte, hatte ich nie – ich wurde gefragt und wollte nicht absagen. Die Rolle des damaligen Rektors war ganz anders, als sie heute ist. Was man damals tun konnte, war alles nur informell – in Wirklichkeit war man eine nachgeordnete Dienststelle des Ministeriums. Jetzt ist das vielleicht einfacher, dafür ist die Verantwortung des Rektors größer und seine Arbeit wesentlich umfangreicher.

*Ein Erlebnis aus Ihrer Rektorenzeit?*

Ein weniger wichtiges, aber spektakuläres Erlebnis: Es war wieder ein heißer Herbst, die Familienbeihilfe sollte mit dem Alter von 25 Jahren begrenzt werden. Wände wurden mit Anarchiezeichen beschmiert, Telefonleitungen abmontiert und Hörsäle besetzt. Ich ging persönlich, um den Hörsaal im Gutenberghaus abzuschließen und den BesetzerInnen zu zeigen, wo sie im Notfall flüchten könnten. Als ich gerade zusperren wollte, kam eine Studentin mit Schlafsack in der Hand und sagte:

„Herr Rektor, ich will bitte auch noch besetzen.“ Manchmal war es etwas skurril. Auch unter den Studierenden war es nicht einfach. Einige wollten Umstrukturierungen nach kommunistischem Vorbild, andere wollten ganz einfach ihre Prüfungen, Vorlesungen und Übungen absolvieren. Es war nicht einfach, beiden Seiten gerecht zu werden. Was mir leidtat: Gerade zu dieser Zeit wurde das Lehrforstgebäude eröffnet, worum ich mich sehr bemüht hatte. Ich konnte leider nicht zur Eröffnung fahren, weil ich mich um die BesetzerInnen kümmern musste.

*Wie würden Sie die Forstausbildung an der BOKU beschreiben? Was hat sich vielleicht bei welchen Inhalten in den letzten Jahren getan? Wie praxisnah ist die Ausbildung?*

Durch die Dreigliedrigkeit der Studien haben wir sehr viel an forstfachlichem Wissen in das Bachelorstudium gepackt, auch im Wunsch, dass der Bachelor berufsqualifizierend sein sollte. Die Folge ist natürlich, dass das Bachelorstudium relativ umfangreich ist und das Masterstudium im Verhältnis dazu einfach. Ich bin der Meinung, dass das Studium durchaus sehr praxisnah ist. Die Praxis wirft uns mitunter vor, zu wissenschaftlich zu sein. Aber was sonst ist forschungsangeleitete Lehre,



wenn nicht wissenschaftlich orientiert. Damit einhergeht, dass manche unsere Studien als für zu stark ökologisch orientiert befinden und zu wenig ökonomisch für die Forstbetriebe. Wir müssen allerdings ein breites Spektrum abdecken, schon deshalb, weil nicht alle unsere ForstwirtInnen in die Forstbetriebe gehen – nicht einmal die Hälfte – deshalb muss man auch für die anderen Sparten ausbilden.

*Wie bewerten Sie die Forschung in der Forstwirtschaft, wo gibt es Stärken, wo sind andere „besser“. Wie ist die Abgrenzung zum BFW?*

Muss man sich immer abgrenzen? Man kann ja auch gemeinsam etwas tun! Zurzeit ist das BFW eher auf Politikberatung abgestimmt als auf grundlegende Forschung. Aber es gibt keinen Grund, sich gegenseitig das Wasser abzugraben. Auf der disziplinären Ebene läuft die Zusammenarbeit sehr gut, auch die befürchtete Konkurrenz um Drittmittel gibt es nicht in erheblichem Ausmaß. Mit den meisten Instituten gibt es eine gute Zusammenarbeit, wo die Konkurrenz um die Reputation eher auf persönlicher Ebene besteht – und die schadet dem einen und dem anderen nicht. Bei der forstlichen Forschung ist es etwas Typisches, dass man Disziplinen zusammenführen muss. Es gibt gute forstwissenschaftliche Zeitschriften. Wenn man allerdings wissenschaftlich etwas werden will, muss man in Journals mit hohem Impact Factor publizieren – und das sind häufig andere. Das ist auf Dauer nicht gut für die Forstwissenschaften – hier muss man eine gewisse Balance finden! Es gibt jetzt eine globale Initiative von Editoren forstwissenschaftlicher Journals, die Aktionen setzen, damit mehr in forstwissenschaftlichen Journals publiziert wird und man nicht in die Sparten abwandern muss.

*Wie lange ist/war Ihr Arbeitstag durchschnittlich?*

Ich führe präzise Aufzeichnungen, nicht nur wie lange, sondern auch wofür ich arbeite. Im Jahre 2011 habe ich es auf 1.989 Arbeitsstunden gebracht. Bis vor fünf Jahren war ich immer pünktlich um acht Uhr im Büro, in letzter Zeit wurde es auch schon einmal halb neun. Unter normalen Umständen



Hubert Sterba als Laudator bei den Goldenen Diplomen im April 2013

Foto: studio W. Bichler

gehe ich zwischen sechs und halb sieben nach Hause.

*Werden Sie nach Ihrer Emeritierung noch an der BOKU anzutreffen sein?*

In diesem Semester habe ich fünf Wochenstunden Vorlesungen und im kommenden Sommersemester auch noch eine Wahlfach-Vorlesung. Meine HörerInnen haben die Möglichkeit, innerhalb der nächsten zwei Jahre von mir geprüft zu werden. Derzeit betreue ich noch vier Dissertationen und einige Bachelorarbeiten. Weiters habe ich noch drei Forschungsprojekte am Laufen, die bis mindestens 2015/16 dauern werden. Im Moment bin ich also fast so oft an der BOKU wie vor der Emeritierung.

*Wo sehen Sie sich selbst in der Zukunft? Gibt es Pläne/Ziele, die Sie in der Pension verwirklichen wollen?*

Ein richtiges Projekt für die Pensionierung habe ich nicht. Als ich an der BOKU zu lehren begann, wurden Versuchsflächen angelegt – sie werden nun seit 40 Jahren beobachtet. Das auszuwerten ist eine schöne Sache. Ich werde weiterhin in Journals publizieren – aber keine Bücher schreiben. Familiär wird es auch einige Beschäftigungsmöglichkeiten geben – ich habe zwei Kinder und drei Enkel. Mir wird nicht langweilig werden.

*Ihr liebster Ort an der BOKU?*

Ich gehe als Studiendekan regelmäßig vom Exnerhaus hinunter in das Hauptgebäude, und da steht im zweiten Innenhof diese wunderschöne Magnolie. Wenn sie blüht, ist das wirklich sehr prachtvoll. An der BOKU ist es von der Umgebung her sehr schön, ich bin eigentlich sehr froh, dass ich im Exnerhaus arbeiten durfte.

*Erinnern Sie sich an ein witziges Erlebnis mit Studierenden?*

Als ich noch Student war, gab es einen Professor, der zum neuen Rektor gewählt worden war. Ein Student hat diesen – seiner Meinung nach – sehr höflich mit „Guten Morgen, Herr Professor!“ begrüßt. Ihm war das aber zu wenig und er hat entgegnet: „Sagen’s doch gleich Herberl zu mir!“ Damals war man als Rektor einen äußerst respektvollen Umgang gewöhnt. Vor Kurzem hatten wir in einem Wahlfach ein Seminar, in dem Studierende ein Projekt bearbeiten und anschließend präsentieren mussten. Hubert Hasenauer und ich, also Senatsvorsitzender und Studiendekan, sind im Seminarraum gesessen und haben einer Studentin zugehört, die Ihre Arbeit vorgestellt hat. Als Hasenauer und ich währenddessen leise die Startzeit einer Exkursion geklärt haben, hat die Studentin sofort streng gemeint: „Habe ich jetzt wieder Ihre Aufmerksamkeit?!“ Da hatte sie aber recht. Das war ein nettes Erlebnis.

*Wollen Sie Ihren Studierenden noch etwas sagen?*

Nach Oscar Wilde ist das Einzige, was man mit einem guten Rat tun sollte, ihn weiterzugeben. Ich habe einmal bei einer Erstsemestrigen-Begrüßung gesagt, dass man das Studium nicht so nebenbei machen sollte, nur mit dem Ziel, eine Qualifikation zu erwerben. „Wenn Sie die Matura hinter sich gebracht haben, dann bringen Sie nun auch das Studium hinter sich, dann den Job, dann die Pension und dann sind sie tot.“ Wollen Sie das so? Oder wollen Sie leben? Dann leben Sie bitte ihr Studentendasein! Natürlich sollte das Studium nicht nur lustig sein, aber die Studienzeit ist wichtig, um soziale Kompetenzen zu erwerben.



# Aufsteiger



**Petra Johanna SÖLKNER**  
Bautechnisches  
Institut Linz  
OFI BTI GmbH

Seit 2012 ist Frau Sölkner im Bautechnischen Institut Linz (BTI) tätig, einer Forschungs- und Versuchsanstalt für Baustoffe und Baukonstruktionen. Gemeinsam mit dem Österreichischen Institut für Chemie und Technik (ofi) wurde nun die OFI BTI GmbH gegründet, deren Geschäftsführung Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Sölkner und Dr. Georg Buchtela innehaben. Das neue Unternehmen ist auf Qualitätssicherung bei Bestandsgebäuden, Neubauten und Sanierungen spezialisiert. Zielgruppen sind z. B. PlanerInnen, Ausführende und ImmobilienbesitzerInnen. Beide Institute sind Mitglied bei der Austrian Cooperative Research (ACR), wo Frau Sölkner das Schwerpunktfeld Nachhaltiges Bauen leitet.



**Christoph METZKER**  
RWA Raiffeisen Ware  
Austria AG

Christoph Metzker hat mit März 2013 die Leitung des Bereichs Landwirtschaftliche Betriebsmittel in der RWA übernommen. Der 37-Jährige begann seine berufliche Laufbahn in der RWA im Jahr 2004 als Trainee und war von 2006 bis 2009 bereits im Bereich Landwirtschaftliche Betriebsmittel tätig. Ab 2011 wechselte er in die neu gegründete BGA Bio Getreide Austria, wo er zuletzt in der Geschäftsführung viel zu einem guten Start beigetragen hat. Mit der Besetzung sollen in diesem für den RWA-Konzern und den Lagerhaus-Verbund wichtigen Bereich neue Akzente gesetzt werden, Wachstumsoptionen im In- und Ausland wahrgenommen werden und eine strategische Weiterentwicklung erfolgen.

# Einsteiger



**Martin LIMMERT**  
HERZOG.BAUM  
Samen und Pflanzen GmbH  
Forstwirtschaft

Nach 10 Jahren Berufserfahrung im Handel konnte ich mir durch mein Forstwirtschaftsstudium das notwendige Fachwissen aneignen, um in den von mir angestrebten naturnahen Bereichen arbeiten zu können. Mit September dieses Jahres begann ich bei der Firma Herzog.

Baum GmbH als Geschäftsführer – zur Unterstützung der Mitbegründerin Erika Herzog – zu arbeiten. Durch diese Tätigkeit bekomme ich Einblick in die Welt des Saatguthandels, des Pflanzenhandels, der Christbaumkulturen sowie der Energiehölzer. Wir produzieren unter anderem eigenes Saatgut, beraten Betriebe hinsichtlich waldbaulicher Maßnahmen und versorgen Forstbetriebe, LandwirtInnen, Baumschulen und andere Betriebe mit Setzlingen von Laub- und Nadelgehölzen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Versorgung von Christbaumkulturen mit Christbaumsetzlingen, welche aus über 30 verschiedenen Herkünften stammen. Somit sind für mich alle Bereiche abgedeckt, die eine spannende und abwechslungsreiche Arbeit ausmachen.

## EINSTEIGERINNEN BEI TEACH FOR AUSTRIA



**Jill MOLSNER**

„Frau Lehrerin?“ – fragende Augen schauen mich an, und ich weiß es ganz genau: Es war die richtige Entscheidung, Teach For Austria-Fellow zu werden. Der Job ist schwierig, anstrengend, unglaublich lebendig und stets überraschend – genau das Richtige. Eigentlich bin ich durch und durch Naturwissenschaftlerin. Eine komplette akademische Ausbildung liegt bereits hinter mir: Bakkalaureat Pferdewissenschaften an der Vetmeduni und BOKU, Master of Science der Agrarwissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen und ein fast abgeschlossenes Doktorat an der BOKU in Kooperation mit der Vetmeduni Wien. Ich habe bereits auf Kongressen Vorträge gehalten, ein Leistungsstipendium für meine Forschung bezogen und Studierende unterrichtet. Und doch fehlte mir eine spezielle Erfahrung: Eine Führungspersönlichkeit zu sein auf dem strengsten Parkett, das man finden kann, als Lehrerin in einer Hauptschule. Bildung ist für mich die Basis der Gesellschaft, die Grundlage für ein Leben voller Selbstbestimmung, Freiheit, eigenen Entscheidungen, Meinungsbildung und Optionen. Die Erfahrungen, die ich bei Teach For Austria sammle, werden mich mein Leben lang begleiten.





**Lisa KNOR**

Nach meinem BOKU-Studium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur stehe ich nun als Teach For Austria-Fellow im Klassenzimmer einer NMS im 16. Bezirk und unterrichtete Mathematik. Etwas ungewöhnlich, oder? Wie es dazu gekommen ist? Letztes Jahr im Sommer, während ich an meiner Masterarbeit schrieb, erzählte mir ein Freund von Teach For Austria: „Das ist ein Programm, in dem engagierte HochschulabsolventInnen verschiedener Fachrichtungen für zwei Jahre an Neuen Mittelschulen unterrichten. Wäre das nicht etwas für dich?“ Diese Herausforderung reizte mich, und ich bewarb mich für das Fellow-Programm von Teach For Austria. Mein Anspruch als Fellow/Lehrerin: Ich will nicht nur den fachlichen Stoff gut vermitteln, sondern auch den „Stoff, aus dem unser Leben gemacht ist“: Ehrlichkeit, Empathie, Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen und die Liebe zum Lernen. Ich möchte meinen SchülerInnen möglichst viele Möglichkeiten und Perspektiven aufzeigen und ihr Selbstvertrauen stärken, sodass sie sich trauen, neue Wege zu gehen.



**Vanessa ROLKE**

Waaas, Lehrerin?! Das war das Letzte, an das ich bei meiner Karriere gedacht habe. Meinen Bachelor habe ich in Luftverkehrsmanagement absolviert und meinen Master in Agrarwissenschaften in den Tropen und Subtropen gemacht. Über ein ERASMUS-Semester kam ich nach Wien an die BOKU, und hier habe ich auch meine Masterarbeit geschrieben. Ich bin immer viel gereist und fremde Kulturen haben mich gereizt – ich wollte etwas „Internationales“ machen. Ich hatte viele Angebote. Doch dann bin ich über Teach For Austria gestolpert. Und es stimmt! Bildung wird vererbt! Von Chancengleichheit bei der Ausbildung kann keine Rede sein! Und daran will ich etwas ändern! Das Konzept und die Werte von Teach For Austria haben mich von der ersten Sekunde an beeindruckt. Ich stehe ebenfalls ein für Respekt, Leadership, stetes Lernen, Begeisterung und Professionalität, möchte scheinbar Unmögliches versuchen und diese Werte auch an andere weitergeben. Schon jetzt kann ich sagen, dass Teach For Austria mein Leben verändert und bereichert hat!

# Aufsteiger



**Georg STRASSER**  
ÖVP-Nationalrats-  
abgeordneter

Georg Strasser ist über den niederösterreichischen Wahlkreis Mostviertel als neuer Abgeordneter der ÖVP in den Nationalrat eingezogen. Am 29. Oktober wurde der 42-Jährige bei der konstituierenden Nationalratssitzung angelobt. Der Lebensmittel- und Biotechnologie-Absolvent der BOKU ist seit 1998 Landwirt in Nöchling und war zudem von 2005 bis 2008 Geschäftsführer des Instituts für Nachhaltigkeit Yspertal. Der neue Mandatar ist seit 2009 Bürgermeister der Marktgemeinde Nöchling sowie Bezirksobmann des Gemeindevertreterverbands der ÖVP in Melk.



**Marisa SAILER**  
LANDHOF  
GesmbH & Co KG

Mit 1. Juli 2013 wechselte Marisa Sailer, die langjährige Holding-Vorständin der Vivatis AG mit Zentrale in Linz, zur Landhof-Gruppe. Gemeinsam mit Walter Böheim übernimmt sie die Geschäftsführung des Tochterunternehmens. Marisa Sailer studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien und schloss 1994 ihr Zweitstudium Lebensmittel- und Biotechnologie an der BOKU ab. Vor ihrer Vorstandstätigkeit bei der Vivatis AG war Sailer unter anderem Geschäftsführerin der Gourmet Catering Service GmbH & Co KG und als Customer Relationship Manager bei der Mc Donald's Development Company tätig.



# Sponsionen & Promotionen

VOM 6. BIS 8. NOVEMBER 2013  
Alumnimitglieder sind hervorgehoben \*

## SPONSIONEN

### LEBENSMITTELWISSENSCHAFT UND -TECHNOLOGIE

AIGNER Stefan  
BERGER Agnes  
FIDESSER Maria  
\* GIMPLINGER Johannes  
\* HARTL Christopher  
HUNDSBICHLER Clemens  
\* KNEIDINGER Dieter  
LIEBL Johannes  
\* PÖTTSCHACHER Roland  
SIVEC Gerald  
WEISS Markus  
WOLF Magdalena  
\* ZIPFEL Barbara

### BIOTECHNOLOGIE

BREZINA Stefanie  
BRÜCKL Lukas  
EINHORN Lukas  
\* HUBER Alexandra  
KRATZER Bernhard  
LINDLBAUER Katharina  
PFAFFENBICHLER Nikolaus  
\* PORODKO Andreas  
\* PREIMS Marita  
SOUKUP Klara  
SONNLEITNER Margot

### SAFETY IN THE FOOD CHAIN

\* REICHEL Angelina  
\* STRASSER Andrea

### LANDSCHAFTSPLANUNG UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

BEIRING Maria  
EBENBERGER Martin  
\* GÖD Friederike  
\* HILLEBRAND Karl  
KERSCHBAUM Veronika  
Mag.phil. KERSCHHOFER Katharina  
KLAR Iris  
KÖHLER Antonia  
\* MEDL Alexandra  
MÜLLER Markus  
\* ROSKOSOVA Jana  
SCHERER Laura  
SCHOAS Björn  
SIMON Victoria  
SIMSCHITZ Ulrike



SKACEL Marianne Ingrid  
\* STACHER Karoline Elsa Sophie  
STEINEDER Angela  
ZLUWA Irene

### ANGEWANDTE PFLANZENWISSENSCHAFTEN

ALTENEDER Stephanie  
GRUBAUER Rudolf  
\* HILLEBRAND Karl  
\* KOHLBACHER Benedikt  
\* Ing. THÜNAUER Georg  
TREIBLMEIER Michael  
WÜNSCHER Rosemarie

### NUTZTIERWISSENSCHAFT

\* STRAUSS Agnes

### AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

BANDIC Gorana  
BORCHARDT Max  
FORAUER Johannes  
\* FÜRTHAUER Theresa Anita  
\* GSCHNELL Julian  
KERN Thomas  
KLINGLMUELLER Michaela  
KNOLL Eva Maria  
KOLLNIG Michael  
MÜLLER Bernhard  
\* STROBEL Christine Brigitte  
TRIMMEL Andreas  
WOLF Simon

### ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

MAIR Eva Maria  
PFEFFER Elisabeth Maria

## FORSTWISSENSCHAFTEN

\* FELLNER Helga  
HÖHNE Magdalena  
LANGMAIER Magdalena  
OBLASSER Harald  
PIRIBAUER Victoria  
**Masterarbeit mit den ÖBf  
siehe Kommentar, Seite 33**  
\* PIRTSCHER Anna-Sophie

### HOLZTECHNOLOGIE UND MANAGEMENT

HARDT-STREMYR Thomas  
PÖLZL Thomas  
\* WIDHALM Bernhard  
\* ZEPPEZAUER Christoph

### STOFFLICHE UND ENERGETISCHE NUTZUNG NACHWACHSENDER ROHSTOFFE

\* KABAS Florian  
\* TEUFNER Magdalena

### ALPINE NATURGEFAHREN / WILDBACH- UND LAWINEN- VERBAUUNG

MIC Lisa-Maria

### UMWELT- UND BIO- RESSOURCENMANAGEMENT

CZWIERTNIA Oliver, MSc.  
EISL Elisabeth  
\* GRASSL Patrick  
HUBER Michael  
KERN Thomas  
LIMBECK Raphaela  
SONNTAG Sophia  
\* TORNER Martin

### NATURAL RESOURCES MANAGEMENT AND ECOLOGICAL ENGINEERING

KLOTZ Daniel  
\* RANACHER Lea Maria  
SCHODER Angelika

### KULTURTECHNIK UND WASSERWIRTSCHAFT

AMENITSCH Paul  
BRUCHA Mathias  
GRIMS Michael



## BUNDESFORSTE

## Dem Schaden auf der Spur

von Susanne Langmair-Kovács

**N**icht nur auf dem Feld, auch im bewirtschafteten Wald ist Pflanzengesundheit und deren Schutz von elementarer Bedeutung. Nicht umsonst hat das Bundesamt und Forschungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) für alle Forstbezirke ein Forstschutz-Grundrisiko errechnet und will daraus in einem nächsten Schritt auch die Höhe des Risikos für einzelne wichtige Schadfaktoren ableiten. In diesem Zusammenhang führen die ExpertInnen – nach Sturm, Schnee und Borkenkäfer – auch das Eschentriebsterben an. Es wird von einem aus Asien eingeschleppten Pilz, dem Falschen Weißen Stengelbecherchen, hervorgerufen und breitet sich unaufhaltsam in Europa aus. Dementsprechend kräftig wird der neuen Krankheit hinterhergeforscht.

Durch die Masterarbeit Victoria Piribauers (siehe Seite 32) konnte der Wissensstand über den Befall von Quirl-Esche und Pennsylvanischer Esche beträchtlich erweitert werden. Unter anderem zeigte sich, dass 54 % der untersuchten Pflanzen bereits bei der Anlieferung aus der Baumschule mit dem Eschentriebsterben-Erreger infiziert waren, ohne äußerlich erkennbare Symptome aufzuweisen. Hier, sozusagen am Point of Sale, liegt eine der Schlüsselstellen im Kampf gegen die Ausbreitung von Schädlingen. Die Forderung, es solle nur geprüftes Material ausgepflanzt werden (dürfen), erlangt immer mehr Berechtigung. Eine weitere Botschaft der Wissenschaft an die



Fotos: LWF

Praxis lautet: Keine voreiligen Maßnahmen in Form vorzeitiger Entnahmen setzen, sondern einerseits neue Forschungsergebnisse und andererseits die natürliche Entwicklung abwarten. Denn sollte es zur Ausbildung natürlicher Resistenzen gegen den schädlichen Pilz kommen, wäre das – so viel steht jetzt schon fest – aus ökologischer und ökonomischer Sicht die beste Lösung.

*Die Autorin ist Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG. susanne.langmair@bundesforste.at*

GUTMANN Cornelia  
HARTNER Andreas  
HAVINGA Laura  
KESSLER Christian  
KUSS Mario

LEITNER Klemens  
\* LIEBHARD Gunther  
\* LIENBACHER Florian  
\* MAYER Bettina

OBEREDER Nina Maria  
ROTHBERGER Thomas  
ROTTENEDER Leonhard  
SCHAUPAL Angelika  
SCHÜTZ Robert  
STEINBACHER Katharina  
STEINKELLNER Johannes  
SUNDARESAN Sangitha

**WASSERWIRTSCHAFT  
UND UMWELT**

HUMER Monika  
PREISL Gregor  
WESEMANN Johannes Martin  
WILDTHAN Johann

**LANDMANAGEMENT,  
INFRASTRUKTUR, BAUTECHNIK**

\* GRÜSSINGER Marlene  
MOOSBRUGGER David

**APPLIED LIMNOLOGY**

MEULENBROEK Paul

**PROMOTIONEN**

DI GRIESZLER Michael  
\* DI<sup>in</sup> HAGE-AHMED Karin  
DI HERRNEGGER Mathew  
DI HOLZLEITNER Franz  
\* DI<sup>in</sup> HÜTTNER Silvia  
LANDAUER Mia Susanne, MSc.

DI (FH) PFLÜGL Stefan  
Mag. PULVERER Walter  
DI<sup>in</sup> RAMPLER Evelyn  
DI (FH) REINHART David  
DI<sup>in</sup> ROLLETT Alexandra  
\* DI<sup>in</sup> SCHINEGGER Rafaela  
\* DI<sup>in</sup> SSEMPİRIMA Franklin Kakooza  
\* DI Dr. TOTSCHNIG Reinhold  
\* DI WAGNER Walter

Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni-Sektstand. Die Spendensumme von insgesamt **EUR 1.732,40** kommt dem Verein Kindergruppen BOKU zugute, der Studierenden und MitarbeiterInnen der BOKU eine ganzjährige Kinderbetreuung bietet und von den Eltern verwaltet wird.



# Abwasser trinkbar machen VA TECH WABAG

Interview: Gudrun Schindler • Fotos: WABAG



**T**echnologien zur Wasseraufbereitung sind besonders in wasserarmen Gebieten wichtig. Als vorwiegend international operierende Gesellschaft realisiert WABAG Wien Wasserver- und entsorgungsanlagen für Städte wie Algier, Izmir, Teheran, Tripolis, Brcko, Zürich oder Peking sowie für verschiedene Industrieunternehmen. Darunter findet sich eine Reihe außergewöhnlicher Anlagen wie die weltweit erste „Direct Potable Reuse“-Anlage in Windhoek, die einwandfreies Trinkwasser aus vorgereinigtem, kommunalem Abwasser für die unter extremer Trockenheit leidende Hauptstadt Namibias produziert. Aktuell wird von WABAG in Windhoek ein zweites Reuse-Projekt umgesetzt. Dabei werden für einen Industriepark die Abwässer von

fünf verschiedenen Produktionsbetrieben soweit gereinigt, dass das Wasser wieder für die Bewässerung eingesetzt werden kann. BOKUalumni hat zwei Mitarbeiter, DI Thorsten Janda und DI Reinhard Nowotny, beide KTWW-Absolventen, interviewt.

*Welche Position haben Sie in Ihrem Unternehmen und was mögen Sie an Ihrem Beruf?*

**Janda:** Als Leiter der Projektentwicklung habe ich täglich mit unterschiedlichsten Aufgabenstellungen, Menschen, Kulturen und Bereichen – kaufmännisch, technisch, organisatorisch – zu tun. Die Kombination aus einem interessanten „Produkt“ – Wasser – im Anlagenbau und nicht alltäglichen Märkten (Nordafrika, Mittlerer Osten sowie

Südosteuropa) macht die Arbeit sehr spannend.

**Nowotny:** Ich bin im Vertriebsmanagement tätig und profitiere von den abwechslungsreichen Erfahrungen, die ich bei KundInnenverhandlungen in unterschiedlichen Ländern und Kulturen gewinnen kann. Besonders schätze ich aber, dass durch die Umsetzung unserer Projekte die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen für unsere KundInnen nachhaltig verbessert werden.

*Worin liegt die besondere Attraktivität des Unternehmens WABAG als Arbeitgeber?*

**Nowotny:** WABAG bietet aufgrund seiner globalen Ausrichtung ideale Voraussetzungen für eine internationale Karriere im Anlagenbau. Besonders



ansprechend sind die außergewöhnlich gute technologische Aufstellung im Bereich von Trinkwasser-, Abwasser- und Entsalzungsanlagen sowie der große Akquisitionsbereich für kommunale und industrielle Projekte.

*Welche Technologien stehen hinter Ihrer Arbeit?*

**Nowotny:** Ich bin seit 30 Jahren im Unternehmen tätig und konnte die nachfragegetriebene Entwicklung energieeffizienter Aufbereitungsverfahren im Rahmen unserer F&E-Tätigkeit mitverfolgen. Neben biologischen Abwasseraufbereitungsverfahren mit spezieller Vorreinigungstechnologie wenden wir dabei immer öfter Membrantechnologien für die weitergehende Reinigung und Wiederverwendung von Abwässern an. Im Trinkwasserbereich setzen wir sowohl konventionelle Technologien zur Reinigung von Oberflächen- und Grundwasser als auch Membrantechnologien mit Ultrafiltration oder Umkehrosmose ein.

**Janda:** Aufgrund meiner Position hat meine Tätigkeit nicht unmittelbar mit den klassischen Technologien des Anlagenbaus zu tun. Vielmehr sind es Techniken für das „Zwischenmenschliche“, um alle Beteiligten an ein definiertes Ziel zu führen. Am Ende des Tages sollen unsere KundInnen zufrieden, PartnerInnen und MitarbeiterInnen motiviert sein und das Ergebnis stimmen. Lösungsorientiertes, flexibles Denken steht absolut im Vordergrund. Erfahrung und ein strukturierter Zugang sind dabei unerlässlich, sowie ein hochqualifiziertes, eingespieltes Team, das an einem Strang zieht.

*Welches der Länder, in denen sie waren, hat sie besonders fasziniert?*

**Nowotny:** Ein besonders faszinierendes Land ist für mich Ägypten. Einerseits, weil wir dort eine Vielzahl von Projekten akquirieren konnten (unter anderem 19 Tropfkörperanlagen im Nil-Delta oder die Trinkwasseraufbereitung für die Stadt Port Said am Suezkanal), andererseits aber, weil Ägypten über eine sehr faszinierende Geschichte und Kultur verfügt und sich das Land derzeit in einer zeitgeschichtlich wichtigen Phase befindet.

Olmar König, WABAG



Thorsten Janda, Senior Vice President – Head of Project Execution



Reinhard Nowotny, Vice President – Sales

**Janda:** Indien, da die Unterschiede zu Österreich einfach beeindruckend sind.

*Wie sieht ein Arbeitstag aus?*

**Nowotny:** Wasseranlagenbau ist ein Ausschreibungsgeschäft, das heißt, der Arbeitstag wird vom Zeitplan der Ausschreibungen und den nachfolgenden Angebotsverhandlungen bestimmt. Sobald eine Ausschreibung für ein Projekt veröffentlicht ist, gilt es, das WABAG-Projektteam zu formieren, damit alle externen ProjektpartnerInnen wie Bau- und ElektropartnerInnen sowie AusrüstungslieferantInnen rechtzeitig mit den Projektinformationen versorgt werden können. Wichtig sind dabei einerseits die Einhaltung des erstellten Projektterminplans und andererseits die erforderliche lokale Präsenz bei KundInnen und PartnerInnen im Ausland.

**Janda:** Jeder Tag ist völlig anders und von den unterschiedlichsten Projektereignissen geprägt.

*Was machen Sie „neben“ der Arbeit?*

**Janda:** Ich bewege mich gern an der frischen Luft – im Winter Ski fahren, in der schneefreien Zeit Golf spielen. In

Österreich fasziniert mich die saubere Umwelt immer wieder, und ich freue mich, dass unser Unternehmen dazu beiträgt, diese Lebensqualität zu erhalten und andernorts zu steigern.

**Nowotny:** Ich bin ein begeisterter Bergwanderer und Mountainbike-Fahrer.

*Welche Kompetenzen sind in der heutigen Zeit besonders wichtig – beruflich wie privat?*

**Janda:** Beruflich ist vor allem Lösungskompetenz gefragt – auch wenn das abgedroschen klingt. Es ist für ein Unternehmen heutzutage unerlässlich, dass jede/r MitarbeiterIn in ihrem/seinem Aufgabenbereich möglichst selbstständig und rasch eine effiziente Lösung findet. Lösungskompetenz geht einher mit Sozialkompetenz – nur wenn ich mit meinem Umfeld der Situation entsprechend interagiere, werde ich die nötige Unterstützung bekommen. Das gilt natürlich auch für den privaten Bereich. Die BOKU ist eine hervorragende Institution zur Erlangung dieser beiden Schlüsselkompetenzen.



**VA TECH WABAG** ist ein Anbieter von Gesamtlösungen in der Wassertechnik. Das Unternehmen entwickelt, plant, errichtet und betreibt Anlagen für die Wasseraufbereitung, Entsalzung, Abwasserreinigung und Schlammbehandlung sowie Systeme für Wasser-Recycling.

**VA TECH WABAG GmbH**

**Gründung:** 1924

**Geschäftsführung:** Erik Gotthlin (CEO), Shanti Sharma (CFO)

**MitarbeiterInnen:** Gesamt ca. 1.500 (weltweit), ca. 70 (Österreich) und 8 BOKU-AbsolventInnen  
Umsatz: 221,3 Mio Euro (2012/13)

**Standorte:** Wien, Brunn, Winterthur, Bukarest, Moskau, Istanbul, Algier, Tunis, Tripolis, Kairo, Windhoek, Riyadh, Teheran, Muskat, Chennai, Delhi, Peking, Macao, Manila, Hanoi

**Gesuchte AbsolventInnen:** KTWV mit Berufserfahrung

**Homepage:** [www.wabag.com](http://www.wabag.com)



# Beiträge der AbsolventInnen

## ForstAlumni-Generalversammlung und Fachexkursion am Traunsee



Geballte forstakademische Kompetenz vor dem Seeschloss Ort am Traunsee

Die heurige Generalversammlung des Forstwirtschafts-AbsolventInnenverbandes wurde auf Einladung des Leiters des Bundesforschungszentrums für Wald, Dr. Peter Mayer, am 4. und 5. Juli 2013 in der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort, OÖ abgehalten. Nach eingehenden Beratungen verabschiedete die Generalversammlung anlässlich der Forstgesetz-Novellierung das Orter Memorandum zur Planungskompetenz von Forststraßen in Österreich. Begleitet vom Leiter der FAST Ort, Prof. Dr. Wolfgang Jirikowski, führte die Exkursion die rund 30 TeilnehmerInnen per Schiff zum Ostufer des Traunsees, von wo es zu Fuß in den Gschlifgraben weiterging. Traurige Berühmtheit erlangte das Gebiet zuletzt in den Jahren 2007/08, als die durch heftige Regenfälle verursachten Massenbewegungen die Bewohner dazu zwangen, ihre akut gefährdeten Häuser zu verlassen. Kompetent informierten DI Andreas Gruber (ÖBf-AG), Dr. Günter Moser (Geologie-Ingenieurbüro) und DI Michael Schiffer (WLV) über die bisher erfolgreich durchgeführten Maßnahmen zur Stabilisierung und Sanierung des großräumigen Rutschgebietes.

Die Generalversammlung für das kommende Jahr 2014 ist in Kooperation mit dem Stift Geras im Waldviertel geplant. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des ForstAlumni-Verbandes unter [www.forstalumni.at](http://www.forstalumni.at).

## Musik und Mostbirne

Beim Zupfinstrumentenmacher Daniel Zucali begann der Wandertag des VHÖ am 12. Oktober. In dessen Werkstatt in Stadt Haag entstehen hochwertige Gitarren. Dutzende Holzarten (etwa Ahorn, Mahagoni, Amaranth, Cocobolo) brachten die Augen der BOKU-HolzwirtInnen zum Glänzen – und die Ohren zum Klingen, denn auf Anweisung des Instrumentenbaumeisters wurden die Bretter beklopft. Diese lassen noch unbearbeitet ihren späteren Ton anklängen, aber nur, wenn man sie an der richtigen Stelle hält. Zucali erläuterte anschließend geduldig jeden Arbeitsschritt seines besonderen Handwerks. Fragen gab's genug – von solchen zu speziellen Leimarten (Haut- und Knochenleime) bis hin zum Holzeinkauf (meist über spezialisierte HändlerInnen). Weiter ging's in Seitenstetten, wo die HolzwirtInnen auf Schusters Rappen durch das herbstliche Mostviertel wanderten. Unter



Daniel Zucali (re.) mit den VHÖ-HolzwirtInnen in seiner Gitarrenwerkstatt

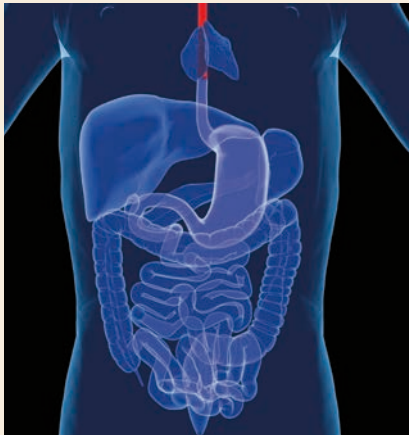
alten Birnbäumen näherte sich die Truppe aus AbsolventInnen und aktiven Studierenden einem Wild- und Mosttheurigen – dieser stellte das wohlverdiente Ziel der Wanderung dar.





# rentInnenverbände

## Internationale Darmtagung an der BOKU



Zum Thema „Der Darm als Zentrum der Gesundheit und Krankheit“ fand am 20. September 2013 an der BOKU ein Fachsymposium mit rund 150 interessierten TeilnehmerInnen aus Deutschland und Österreich statt, das von Prof. Wolfgang Kneifel (BOKU, De-

partment für Lebensmittelwissenschaften und -technologie) gemeinsam mit Prof. Walter Reinisch (Medizinische Universität Wien, Univ.-Klinik für Innere Medizin III) organisiert wurde. Die Schirmherrschaft dieser Veranstaltung wurde von der Deutschen Gesellschaft für Mukosale Immunologie und Mikrobiom (mit Sitz in Stuttgart) und der österreichischen Initiative „Darm plus“ übernommen.

Das Thema „Darmgesundheit“ ist sehr vielschichtig und erfordert einen interdisziplinären Ansatz aus den Bereichen der Medizin, der Ernährungswissenschaften, der Biologie bzw. Mikrobiologie und, nicht zuletzt, der Lebensmittelwissenschaften. Speziell die beiden letztgenannten Disziplinen sind an der BOKU traditionell sehr stark verankert, und im Zusammenhang mit dem BOKU-Kompetenzfeld „Lebensmittel – Gesundheit – Ernährung“ zu sehen. Vizerektor Prof. Josef Glöbl wies in seiner Begrüßungsadresse unter anderem darauf sowie auf die Bedeutung der BOKU im Rahmen der Life Sciences hin.

Hochkarätige ReferentInnen nahmen zu verschiedenen Themen rund um den Darm, sein bakterielles Potenzial und dessen Vielfalt, seine immunologische Funktion und seine Bedeutung für das Wohlbefinden sowie für die Entstehung und Ausprägung von Krankheiten Stellung. Auch neue Erkenntnisse über die Bedeutung der Darmkeime bei der Entwicklung chronischer Gelenkentzündungen wie etwa der Volkskrankheit „Arthritis“ wurden angesprochen (Prof. H. Kiener, MedUni Wien). Hier ist es vor allem der Verlust der Toleranz des menschlichen Organismus gegenüber seiner eigenen Mikroflora, der eine geschwächte Barrierefunktion der Darmschleimhaut auslöst, woraus sich weitere Reaktionen des gesamten Organismus ableiten lassen. Weitere Details unter [www.dgmim.de](http://www.dgmim.de).



## Reise der Agrar- absolventInnen 2014



### Paris und die Normandie

Die Reise der AgrarabsolventInnen führt uns vom 31.8. bis zum 6.9. 2014 nach Frankreich. Ziele der Reise sind Paris und die Normandie.

Nach einer Stadtbesichtigung von Paris und Versailles führt uns die Reise über Giverny (Seerosen-Garten von Claude Monet) nach Rouen. In der Normandie angekommen, besichtigen wir die Abtei von Jumièges, das Seebad Étretat sowie das Fischerstädtchen Fécamp. In der Folge besuchen wir Pont-l'Évêque, wo wir auch eine Calvados-Brennerei besichtigen werden.

Von Saint-Malo aus, wo wir uns eine Austernzucht anschauen (Kostprobe?), machen wir einen Ausflug zum Klosterberg Mont Saint-Michel, sicher einem Highlight unserer Fahrt.

Am letzten Tag der Reise fahren wir über Rennes, Le Mans und Chartres wieder nach Paris.

Die Kosten für die Reise betragen € 1.085,- inkl. Flug, Hotel, Frühstück, Abendessen und Besichtigungen (Einzelzimmer: € 290,-).

Anmeldungen („First come – first serve“) sind ab sofort zu richten an: Birgit Weinstabl ([birgit.weinstabl@lebensministerium.at](mailto:birgit.weinstabl@lebensministerium.at)) oder 01/71 100-6927.

### Terminankündigung des AgrarabsolventInnenverbands

AbsolventInnenstammtisch

**Wann:** Dienstag, 14. Jänner 2014, um 18.00 Uhr

**Wo:** Universität für Bodenkultur,  
Peter-Jordan-Straße 82, 1180 Wien

**Referent:** Em. O. Univ.-Prof. Dr. iur. Manfred Welan

**Thema:** Regierungsbildung in Österreich

Um Anmeldung wird gebeten:

[birgit.weinstabl@lebensministerium.at](mailto:birgit.weinstabl@lebensministerium.at)

Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Buffet ein.





## Zoll+ von sichtbar zu gesteuert

Was ist sichtbar und was ist unsichtbar im Kontext landschaftsplanerischer und landschaftsarchitektonischer Fragestellungen und aktueller Planungsbeispiele?

Ob in Hongkong (siehe Bild), London oder Wien – die Rückkehr der Gärten in die Stadt kann informell, gesteuert, auf öffentlichen Grünflächen, am Stadtrand und auf Dächern beobachtet werden. Der Bedarf an Freiräumen zur gärtnerischen Interaktion verschiedener Bevölkerungsgruppen ist dadurch belegt. Die aktuelle Ausgabe zoll+ zum Thema „sichtbar“, die ab 16.12. 2013 zum Einzelheftpreis von EUR 19,- unter der E-Mail-Adresse [office@foruml.at](mailto:office@foruml.at) bestellt werden kann, dokumentiert Beiträge einer Tagung, die sich gezielt mit den Themen „Frauen in der Geschichte der Gartenkultur“ und „Neue Formen des Gärtnerns in der Stadt“ beschäftigte. Parallel dazu wird die nächste Ausgabe vorbereitet, die unterschiedliche Instrumente zur Steuerung planungsrelevanter Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen wie auch informelle Vorgänge, die sich der Steuerung entziehen, thematisiert. Schlagwörter wie Verwaltung und Selbstverwaltung, Beteiligung, Eigeninitiativen, Interventionen und Moderation umspannen den Bogen der nächsten Ausgabe, die im Sommerhalbjahr 2014 erscheinen wird.

zoll+, die österreichische Schriftenreihe für Landschaft und Freiraum, erscheint zweimal jährlich. Abonnements können unter [office@foruml.at](mailto:office@foruml.at) zum Normalpreis von EUR 36,- (StudentInnen: EUR 27,-) bestellt werden. Weiters gibt es die Möglichkeit, durch ein Förderabo (EUR 96,-) oder SponsorInnenabo (EUR 300,-) die Tätigkeiten des Vereins zu unterstützen. [www.foruml.at/zoll](http://www.foruml.at/zoll)  
[www.facebook.com/foruml.at](http://www.facebook.com/foruml.at)

### Einladung zur zoll+ Weihnachtsfeier

**Wann:** 5.12. 2013, ab 16.00 Uhr

**Wo:** TÜWI, Peter-Jordan-Str. 76, Wien

Programm: Punsch und Glühmost • Kekse  
zoll+ Heftverkauf • Tombola • Ausstellung

## Die Jagd im Spannungsfeld von Naturschutz, Grundrecht und Jagdgesetz

### Alumni-Fachgruppe Jagdwirt/in tagt im Stift Reichersberg



v. l. n. r.: Michael Tandler, Andrea Schneider, Ernst Peter Palisek, Anton Larcher LJM, Thomas Nowak, Christine Thurner, Sonja Falbesoner, Martin Sturzeis, Hubert Ringbauer, Katharina Sturzeis, Ferdinand Weissensteiner, Hubert Pajek, Otto Schimpf, Simone Lechner, Wolfgang Eschlböck, Martin Siegmann, Andreas Leitner, Rudolf Gruber

Die Fachgruppe Jagdwirt/in rief im oberösterreichischen Stift Reichersberg am Inn am 2. und 3. November zu einer gemeinsamen Klausur zum Schwerpunkt „Die Jagd im Spannungsfeld von Naturschutz, Grundrecht und Jagdgesetz“, zu der zahlreiche Mitglieder aus dem In- und Ausland angereist kamen.

Die kompetenten Vorträge zu Themen der Jagd innerhalb eines Naturreservats, dem aktuellen Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte zum Töten von Tieren auf dem eigenen Grundstück sowie der aktuellen Situation der Jagd in Oberösterreich wurden mit einer informativen Exkursion in das Europareservat „Naturschutzgebiet Agenda 2000 Unterer Inn“ abgeschlossen. Im abendlichen Kamingespräch lud Prof. Hackländer, der wissenschaftliche Leiter des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in, zu einer anregenden Diskussion unter den geladenen Fachreferenten Dr. Eisner (Geschäftsführer Europareservat „Naturschutzgebiet Agenda 2000 Unterer Inn“), RA Wefelscheid (Präsidiumsmitglied des Landesjagdverbands Bayern) und Mag. Böck (Geschäftsführer des Landesjagdverbands Oberösterreich) ein.

Die Alumni-Fachgruppe Jagdwirt/in dient der Weiter- und Fortbildung der AbsolventInnen des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in und fördert und schützt die Jagd und das Wild in den Ländern der Europäischen Union.



**Start des nächsten Lehrgangs im März 2014, bewerben Sie sich jetzt! Informationen auf [www.jagdwirt.at](http://www.jagdwirt.at)**



# Exkursion Baustelle – Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg

Am Nachmittag des 30. Oktober 2013 fanden sich auf Einladung der via donau ca. 25 interessierte KTWW-AbsolventInnen im Servicecenter Carnuntum ein, um dort mehr über das Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg zu erfahren.

Text: Sonja Ebner & via donau • Fotos: Rudolf Faber

Das flussbauliche Gesamtprojekt (FGP) ist ein für die Donau östlich von Wien entwickeltes integratives Projekt, welches der Sohleintiefung nachhaltig entgegenwirken und für zuverlässige Fahrwasserverhältnisse sorgen soll. Das Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg ist das letzte einer Reihe von Pilotprojekten zum FGP. Zielsetzung des Pilotprojekts ist es, jene flussbaulichen Maßnahmen zu testen, die im Rahmen zukünftiger Vorhaben in der gesamten Donaustrecke zwischen dem Kraftwerk Freudenau und der Staatsgrenze umgesetzt werden sollen. In der ca. 3 km langen Projektstrecke werden erstmals folgende Maßnahmen gemeinsam umgesetzt: Uferückbau und Uferabsenkung, Anbindung eines Nebenarms, Optimierung der Niederwasserregulierung und die granulometrische Sohlverbesserung zur Stabilisierung der Stromsohle.

Drei einleitende Vorträge brachten uns das Projekt im Allgemeinen, die Bauverfahren mit den begleitenden Maßnahmen im Speziellen sowie einige bereits gewonnene Erkenntnisse näher. Danach ging es ans Donauufer, wo wir die bislang umgesetzten Maßnahmen beobachten konnten; dazu zählen der Einbau von ökologisch optimierten, in Strömungsrichtung geneigten Bühnen und die abschnittsweise Entfernung der harten Uferverbauung. Weiters sahen wir ein Baggerschiff im Donauström, das mithilfe modernster Technik die Sohle für den Einbau der granulometrischen Sohlverbesserung vorbereitet, ferner den in Bau befindlichen Einströmbereich des Johler Arms (Nebenarm). Zurück im Servicecenter gab es vertiefende Vorträge über die ökologischen Aspekte des Projekts und das abiotische Monitoring.



Exkursionsgruppe am Einströmbereich des Johler Arms (in Bau)



Flusskreuzfahrt passiert Baggerponton unter Hainburger Donaubrücke

Beendet wurde die Exkursion mit Speis und Trank, plaudernd mit bekannten und neuen KollegInnen. Mitgenommen habe ich insbesondere, dass das Projekt einzigartig in Hinblick auf die Naturversuchsstrecke an einem so großen Fluss ist, dass sich die Sohle morphologisch anders verhält als bislang vermutet, und dass es sich lohnt, für eine Exkursion einen Tag Urlaub zu nehmen! Die Exkursion wurde gemeinsam von

BOKU alumni, dem Frauennetzwerk KTWW und dem KT-Verband organisiert.

Wir danken der via donau – österreichische Wasserstraßen GmbH und allen Vortragenden für den gelungenen Nachmittag, für die Verpflegung vor Ort und den Bustransfer und freuen uns auf weitere spannende Erkenntnisse aus dem Projekt. Weitere Informationen unter [www.via-donau.org](http://www.via-donau.org)

# Splitter



## Wissenschaftliches Karrieremodell Neue BOKU-Broschüre

Wissenschaftliche Karrieren an der BOKU sind vielfältig – auf den Seiten der neuen Broschüre „Zukunft Universität: Karriere an der BOKU“ werden detaillierte Informationen über die BOKU-Stellen und Karrierepfade gegeben. Download unter: [www.boku.ac.at/karrieremodell.html](http://www.boku.ac.at/karrieremodell.html)

## Anno Sazumas



Cover-Bild der BOKU live Nr. 2 aus dem Jahr 1993. Auch 2013 sind Sissy und Gabi nach wie vor die Sekretärinnen der ÖH.

## Veranstaltungsankündigungen



Zu Beginn der Adventszeit laden die BOKU mit dem Alumni-Dachverband, die Kindergruppen und die ÖH BOKU gemeinsam zum Glühwein im Innenhof ein.

**Donnerstag, 5.12. 2013 ab 15.30 Uhr**

Innenhof Mendel-Haus

*Der Erlös kommt den Kindergruppen BOKU sowie dem Verein „Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen – Integration Wien“ zugute.*



## BOKU Brüssel-Reise – Besuch der EU-Institutionen

Die Universität für Bodenkultur organisiert gemeinsam mit dem Alumni-Dachverband am **16. und 17. Jänner 2014** eine **Reise nach Brüssel**. Für die BOKU-Delegation werden exklusive Führungen durch die EU-Institutionen Europäisches Parlament, Rat der Europäischen Union und Europäische Kommission sowie eine Stadtführung stattfinden. Weitere Informationen unter <http://alumni.boku.ac.at/veranstaltungen/> Anmeldung an [bokulumni@boku.ac.at](mailto:bokulumni@boku.ac.at)



## Add as contact!



Andrea Würz

### Firma/Position:

Continuing Education Center,  
TU Wien/ Program Manager

### Was machst du beruflich?

Ich betreue administrativ zwei postgraduale, berufsbegleitende Universitätslehrgänge – Immobilienwirtschaft & Liegenschaftsmanagement und Renewable Energy in Central & Eastern Europe.

### Warum bist du auf XING?

XING ist ein sehr gutes soziales Netzwerk für berufliche Kontakte.

### Was bringt dir XING?

Neue Geschäftskontakte, InteressentInnen für meine Universitätslehrgänge an der TU, „Verxing“ mit Studierenden und AbsolventInnen.

### Kann man dich über XING anschreiben? Ja

Derzeit sind 695 alumni-Mitglieder auf XING vertreten.

**XING-Gruppe:** Alumni der Universität für Bodenkultur  
<https://www.xing.com/net/pribb1401x/boku/>



Haroun Moalla



## Helga Kromp-Kolb feiert Geburtstag

Die renommierte Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb hat am 14. November ihren 65. Geburtstag gefeiert. BOKUalumni gratuliert herzlich! Auch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer hat Helga Kromp-Kolb ein Glückwunschsreiben übermittelt, indem er ihre bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen als Meteorologin und Klimaforscherin würdigt und ihr für ihre rege Forschungstätigkeit und ihr Engagement zum globalen Klimawandel dankt. Derzeit leitet sie das Institut für Meteorologie sowie das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit an der BOKU und ist Mitglied einer Reihe wissenschaftlicher Beratungsgremien.



privat

## In memoriam Anton Koschuh

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass der vermisste BOKU-Absolvent Anton Koschuh im Alter von 43 Jahren verstorben ist. Seit Ende Juli war die Familie auf der Suche nach dem Landschaftsplaner, der nach einer Dienstreise in Hamburg nicht mehr zu kontaktieren war. Weder die Ermittlungen der Polizei noch Suchaufrufe und Flugzettel der Familie führten zu einem Erfolg. Seit Ende Oktober wurde nach einem Fund der Polizei der Tod von Anton Koschuh bekannt gegeben. Die Polizei geht derzeit von einem Unfall aus. Der Zoologie- und Botanik-Begeisterte ging freiberuflich seiner Arbeit als Landschaftsplaner nach.

Wir sprechen der Familie unser Beileid aus und verbleiben in stillem Gedenken an Anton Koschuh.

Wir sprechen der Familie unser Beileid aus und verbleiben in stillem Gedenken an Anton Koschuh.

**Erfolgswachstum.**



**DER KARRIERENSTANDARD**

Sich stets weiter entwickeln, an neuen Aufgaben wachsen: Jeden Samstag im STANDARD.



4 Wochen gratis lesen: [derStandard.at/Abo](http://derStandard.at/Abo) oder 0810/20 30 40

Die Zeitung für Leserinnen